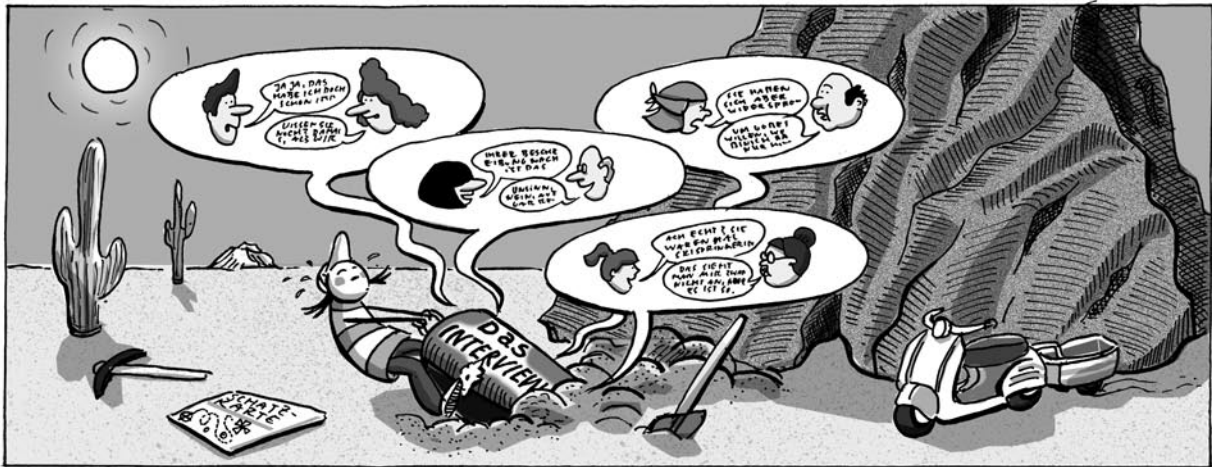


# Interview – ZeitzeugInnen befragen

von Ulrike Werner



## Die Oma oder der Nachbar von nebenan: Interviews mit ZeitzeugInnen auch aus anderen Kulturkreisen

Oft gibt es in deinem eigenen Umfeld Menschen, die wichtige politische, geschichtliche oder kulturelle Ereignisse miterlebt haben. Die alte Frau im neunten Stock war zum Beispiel Soldatin in der Roten Armee. Der Nachbar nebenan hat am 9. November 1989 in Berlin miterlebt, wie die deutsch-deutsche Mauer geöffnet wurde. – Solche Menschen sind ZeitzeugInnen. Sie können ein zeitgeschichtliches Ereignis aus ihrem persönlichen Erleben heraus schildern. Das wirkt sehr lebendig!

## Was ist wichtig bei einem ZeitzeugInnen-Interview?

Bei einem ZeitzeugInneninterview geht es um einen bestimmten Teil der Lebensgeschichte des Gastes. Doch das Gerüst ist immer das Sach-Theme, für das dein Interviewgast ZeitzeugIn ist: der Einsatz als Soldatin in der Roten Armee im zweiten Weltkrieg; der 68'er Studentenaufstand; das Tangotanzten in Buenos Aires in den dreißiger Jahren oder der Schulbesuch als Russlanddeutsche in Kasachstan .... Wenn du dich auf dieses Sachthema beschränkst, bleibt auch die Länge des Interviews überschaubar.

zum Interview s.a. das Handout „Checkliste“

## Was ist die besondere Perspektive deiner Zeitzeugin?

Frage in deinem Interview nach dem, was deine Zeitzeugin gesehen, erlebt, erfahren und beobachtet hat. Ihre besondere Perspektive macht dein Interview hörensenswert und unverwechselbar, es kommt auf den persönlichen Blickwinkel an. Frage nicht nach den Fakten, die überall nachzulesen ist. Die kannst du recherchieren und in deine Fragen, in die Anmoderation oder, bei einer Radiomontage, in deine Texte einarbeiten.



## Aufbau eines ZeitzeugInnen-Interviews

Du kannst auf verschiedenen Ebenen zu dem zeitgeschichtlichen Ereignis – deinem Thema - Fragen stellen. Dazu bietet sich folgende Reihenfolge an:

- zunächst läßt du deinen Gast das Ereignis beschreiben (Beschreibungsebene)
- dann fragst du nach seinen/ihren Gefühlen, Empfindungen, Wahrnehmungen und Verhalten in Bezug auf dieses Ereignis (Gefühlsebene - Wahrnehmungsebene)
- zuletzt fragst du nach Reflexionen, Einschätzungen, Überlegungen zu diesem Ereignis – auch aus heutiger Sicht! (Reflexionsebene)

### *Beschreibung des Ereignisses (Beschreibungsebene)*

Folgenden Fragen helfen dem Gast, das Ereignis zu beschreiben:

Was ist da passiert? Wie kam es dazu? Wie sah das aus? Wie lief das ab? Was war besonders eindrücklich? Was fiel Ihnen besonders auf? Etc.

### *Eindrücke, Gefühle, Verhalten in Bezug auf das Ereignis (Gefühlsebene – Wahrnehmungsebene)*

Dabei helfen folgende Fragen:

Wie wirkte das auf Sie? Wie haben Sie das empfunden? Wie haben Sie reagiert? etc.

### *Reflexion / Einschätzung des Ereignisses (Reflexionsebene)*

Folgende Fragen helfen dabei:

Was denken Sie heute darüber? Was haben Sie damals gedacht? Wie schätzen Sie das heute ein? etc.

## Wie bringe ich meine ZeitzeugIn zum Erzählen?

Bei ZeitzeugInnen-Interviews ist es wichtig, eine Gesprächsatmosphäre zu schaffen, in der die Interviewgäste ihre Erinnerungen aktivieren können und Geschichten und Details erzählen können. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist, dass sie Vertrauen zu dir als InterviewerIn haben. Das gelingt, wenn dein Gast merkt, dass du ihm oder ihr gerne zuhörst.



Um die Erzählfreude deines Gastes anzuregen, hilft das „Warmreden“ vor dem Interview. Ein möglicher Einstieg in das Interview ist, sich Fotos zeigen zu lassen und darüber zu sprechen.

Möglichst konkrete Fragen helfen ausserdem, die Erinnerung anzuregen: Wie sah es dort aus? Wie haben Sie das gemacht? Wie haben Sie dort gewohnt? Was ist Ihnen aufgefallen? etc.

### **Ausreden lassen**

Wenn du dein Interview im Nachhinein bearbeiten wirst, lasse deinen Interviewgast ausreden – auch wenn seine Antwort zunächst vom Thema wegführt. Du kannst ja in der nächsten Frage wieder aufs Thema zurückkommen!

### **Nachfragen**

Wenn du nachfragst, werden die Schilderungen lebendiger und anschaulicher.

weitere Hinweise zum Fragen findest du im Handout „Geschickt fragen“

### **Im Nachhinein bearbeiten**

ZeitzeugInnen-Interviews lassen sich kaum in fünf Minuten abhandeln, weil Erinnerung Zeit braucht. Wenn du ein längeres Interview führst, Sorge dafür, dass du es im Nachhinein kürzen kannst. Dann kannst du die Antworten auch in eine neue Reihenfolge bringen, wenn es nötig ist. Es ist daher von Vorteil, wenn du schon mit der Bearbeitung von Interviews vertraut bist.

Es kann sich hier anbieten, im Team zu arbeiten. Zwei Menschen können oft besser im Interview zuhören und nachfragen. Bei der Aufnahme kann einEr sich voll auf die Technik konzentrieren. Die Arbeit des Schneidens könnt ihr dann untereinander aufteilen!